

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-10-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 17. Oktober, 1957

Generalsekretariat
Bayerische Akademie der Schönen Künste
zu Händen von Herrn Dr. Paul Stöcklein
Prinz Carl-Palais
Königinstrasse 1
München

Sehr verehrter Herr Dr. Stöcklein, -

Ihr freundlicher Brief vom 15. Oktober war insofern miss-adressiert, als nicht ich es bin, die die Rechte meines Vaters handhabt. Dagegen ist meine Mutter in Ihrem Falle - und in allen entsprechenden Fällen - zuständig, und ich habe Ihr Anliegen sofort mit ihr besprochen.

Meine Mutter ist durchaus damit einverstanden, dass die Bayerische Akademie der Schönen Künste den Taugenichts-Essay meines Vaters in seiner Urfassung ("Neue Rundschau") anlässlich ihrer Eichendorff-Ausstellung in ihrem Katalog abdruckt. Es leuchtet meiner Mutter ein, dass Sie es vorziehen, die Urfassung zu zeigen, die Ihnen die Möglichkeit gibt, den Essay mit dem Titel "Der Taugenichts" zu überschreiben.

Immerhin bedürfen Sie noch der Bewilligung des S. Fischer Verlages, an den wir uns unsererseits wenden, um Ihnen dort die Wege zu ebnen. Nötig aber wird es jedenfalls sein, die Genehmigung von S. Fischer ausdrücklich einzuholen. Zur schleunigen Erlangung dieser Erlaubnis, empfiehlt es sich sicher, dass Sie anführen, was Sie mich bereits wissen liessen, - dass Sie nämlich nicht versäumen wollen in diesem Zusammenhang der Neuauflage der "Betrachtungen" zu gedenken und eben diese Neuauflage in der Abteilung "Eichendorff-Literatur" anzuzeigen.

Besonders nützlich wird es sein, wenn Sie dem S. Fischer Verlag unmissverständlich mitteilen, dass Ihr Katalog im Buchhandel nicht erscheinen wird.

Lassen Sie mich, sehr verehrter Herr Dr. Paul Stöcklein, hoffen, diese Angelegenheit möchte sich nicht nur regeln lassen, sondern so geschwind in Ordnung kommen, wie Ihre Umstände dies erheischen.

Meinem Bruder Golo werde ich Ihre Grüße übermitteln. Wie Sie zu Recht annehmen, befindet er sich seit Einigem bereits wieder in Amerika. Es wird ihn freuen, aus Europa wissenschaftliche Freundschaften in Empfang zu nehmen.

Ich bin mit den besten Empfehlungen an den Präsidenten,

Ihre sehr ergebene:





39/96

Bayrische Akademie der
Schönen Künste
zu Händen von Herrn Dr. Paul Stöcklin
Prinz Carl-Palais
Königinstrasse 1
München

17 Oktober 57

XI/68